Was geschieht nach dem Tod?

Predigt am Allerseelentag

Für viele Menschen ist es eine gute Tradition, heute zu Allerseelen und überhaupt in diesen Tagen oder auch vor und nach Allerheiligen die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen zu besuchen, dort eine Kerze anzuzünden und auch zu beten. Irgendwie erinnert uns das ja alles auch an unseren eigenen Tod, dass auch unsere Lebenszeit hier auf Erden begrenzt ist, und dass auch wir eines Tages sterben werden.

Gewiss, daran denken wir nicht gern. Wir sehen uns lieber anders – als die großen Macher, als Vorhut einer besseren Welt, … Aber wie auch immer. Nichts ist so sicher wie der Tod. Er gehört zu unserem Leben.

Wir kennen ihn alle und kennen ihn doch nicht. Aber was ist eigentlich der Tod? Endpunkt und Vernichtung? Oder Wandlung und Beginn von etwas Neuem? –

Die Religionen haben seit jeher Antworten auf diese Fragen gesucht. Die meisten von ihnen sind überzeugt, dass der Tod, obwohl er dem körperlichen Leben ein Ende setzt, nicht die totale Vernichtung des Menschen bedeutet. Jesus Christus bestätigt diese Überzeugung (vgl. Mt 10,28) „Die Seele“ kann nicht getötet werden, sagt er: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!“

Jesus knüpft dabei an den Glauben an, wie er im Volk Israel langsam gewachsen ist: Gott liebt die Menschen; er ist ihnen treu – auch im Tod und darüber hinaus! Die Leiden, die der Tod mit sich bringt, lassen sich mit den Schmerzen einer Geburt vergleichen (vgl. Joh 16,20f). Sie können stark sein, aber sie ermöglichen neues, ewiges Leben in Gott.

Dieses ewige Leben ist so unvorstellbar schön, dass wir jetzt nur in Bildern und Gleichnissen darüber reden können (vgl. 1 Kor 2,9). „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, in keines Menschen Herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“

Jesus will damit nicht aufs Jenseits vertrösten, als ob das Leben hier auf Erden bedeutungslos wäre. Nein! Im Gegenteil: Das Leben vor dem Tod ist einmalig und ganz wichtig. Hier entscheidet sich alles. Hier sollen wir zu liebevollen Menschen heranreifen, hier der Versuchung widerstehen, zu engherzigen Egoisten zu verkommen.

Jeder Mensch muss sich, so lehrt es uns unser Glaube, nach seinem Tod für sein Leben vor Gott verantworten (vgl. Hebr 9,27). Nur Gott kennt uns wirklich. Er allein weiß, warum wir so sind, wie wir sind.

Darum ist es tröstlich, dass er unser „Richter“ ist. Sein „Gericht“ ist gerecht und barmherzig. Er will uns aufrichten, nicht hin-richten. Wer sein Leben in Liebe vollendet hat, wird sofort in den „Himmel“ aufgenommen, um in der Gemeinschaft mit Gott ewig glücklich zu sein (vgl. 2 Kor 5,1).

Aber auch ein Mensch, dem zum Zeitpunkt seines Todes noch manch Böses anhaftet, kann sein ewiges Glück finden, wenn er in seinem Innersten für Gott offen ist. Gott wird ihn von den Resten des Bösen befreien. Katholischer Glaube nennt diesen schmerzhaften, aber heilsamen Vorgang „Läuterung“. Im Deutschen gibt es dafür auch das missverständliche Wort „Fegefeuer“. Gemeint ist: Das Feuer der Liebe Gottes vermag die Verstorbenen zu reinigen und zu vollenden (vgl. 1 Kor 3,15). Auf diesem Weg zur vollen Gemeinschaft mit Gott dürfen wir die Verstorbenen mit unserem Gebet, besonders in der Feier der Eucharistie, hilfreich begleiten (vgl. Sir 7,33).

Und wenn ein Mensch bis zuletzt hartnäckig am Bösen festhält und Gott und seine Vergebung zurückweist? – Wenn jemand das täte – so warnt Jesus –, würde er sich die „Hölle“ zuziehen. Ewige Trennung von Gott, ohne den es kein Glück geben kann. Als Christinnen und Christen dürfen wir aber hoffen, dass kein Mensch sich so radikal verhärtet. „Die Kirche betet darum,

dass niemand verloren geht.“ (Katechismus d. katholischen Kirche, 1058) Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (vgl. 1 Tim 2,4).

Dafür hat Jesus Christus gelebt und dafür ist er am Kreuz gestorben. Als Auferstandener ist er uns in die Herrlichkeit Gottes vorausgegangen, wo er für uns „einen Platz vorbereitet“ (Joh 14,3). Wir haben das auch vorhin im Evangelium gehört. Da sagt Jesus kurz vor seinem Tod: „Ich gehe jetzt, um einen Platz für euch vorzubereiten. Dann komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin“ (Joh 14,2.3), nämlich bei Gott im Himmel.